

Trägerverein Bürgerhaus Buckenberg-Haidach
Mehrgenerationenhaus Pforzheim
Marienburgerstr. 18
75181 Pforzheim
Tel. 07231 - 67 800
www.buergerhaus.net
Mail: kontakt@buergerhaus.net

„Ich will Arbeit“ – ein ehrenamtliches Patenschaftsprojekt zur Verbesserung des Übergangs junger Migranten von der Schule in den Beruf.

Zwischenbericht: Aktivitäten und Ergebnisse im Zeitraum 01.01.2010 - 31.01.2011 - Das Projekt wurde von der Robert Bosch Stiftung gefördert und mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) kofinanziert. Darüber hinaus erhielt es Mittel aus der Jakob und Rosa Esslinger Stiftung.



Robert Bosch **Stiftung**

JAKOB+ROSA
ESSLINGER
STIFTUNG
POSTSTRASSE 5
PFORZHEIM

Für die Richtigkeit der Angaben verantwortlich:
Frank Wrublewski – Projektleiter
Barbara Baron-Cipold – Geschäftsführerin im Bürgerhaus
31.01.2011



Redaktioneller Hinweis

Zur besseren Lesbarkeit wurde in diesem Bericht auf eine geschlechtliche Differenzierung verzichtet. Die Beschränkung auf die männliche Geschlechtsform ist nicht als Ausdruck von Oberflächlichkeit im Schriftgebrauch oder gar als Diskriminierung zu verstehen. Sie ist ausschließlich der Übersichtlichkeit des Textes geschuldet. Die Formulierung folgt den gängigen Lesegewohnheiten und schließt die weiblichen Akteure ausdrücklich mit ein.

Inhalt

1	Projektstruktur	4
1.1	Zielgruppe.....	4
1.2	Projektdauer.....	4
1.3	Förderung.....	4
2	Erreichte Zwischenziele	4
2.1	Grobziele	4
2.2	Evaluierbare Feinziele	5
2.2.1	Gemessene Ergebnisse – erreichte Ziele.....	5
2.2.2	Gemessene Ergebnisse im Ablauf des Projekts.....	8
3	Controlling nach einem Jahr	11
3.1	Verhältnis von Zielen und Methoden zum bisherigen Ablauf.....	11
3.2	Welche konkreten Abweichungen existieren im Projektverlauf.....	11
3.2.1	Längere Anbahnungsphase zur Bildung der Patenschaft erforderlich.....	11
3.2.2	Reaktion im Projekt.....	12
3.2.3	Das Ausbleiben gegenseitiger Schülerhilfe	13
3.2.4	Fazit	13

1 Projektstruktur

Das Projekt „Ich will Arbeit“ ist räumlich, organisatorisch und institutionell eingebunden in das Bürgerhaus Buckenberg-Haidach und Mehrgenerationenhaus. Es ist ein Projekt der Vernetzten Jugendarbeit im Stadtteil Buckenberg-Haidach in Pforzheim.

1.1 Zielgruppe

Im Fokus stehen Jugendliche aus dem Stadtteil im Alter von 13 bis 22 Jahren. Den Schwerpunkt innerhalb dieser Altersgruppe bilden Jugendliche zwischen 14 - 18 Jahren. Insgesamt handelt es sich um Jugendliche mit Migrationshintergrund. 70% davon sind Spätaussiedler oder Kinder der Spätaussiedler vor allem aus der ehemaligen Sowjetunion.

1.2 Projektdauer

Das Projekt ist zweijährig angelegt. Die Projektdauer ist vom 01.01.2010 bis zum 31.12.2011.

1.3 Förderung

Das Projekt wurde von der Robert Bosch Stiftung gefördert und mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) kofinanziert. Darüber hinaus erhielt es Mittel aus der Jakob und Rosa Esslinger Stiftung.

2 Erreichte Zwischenziele

2.1 Grobziele

Die Grobziele des Projekts „Ich will Arbeit“ sind wie bereits im Antrag formuliert, wie folgt, umrissen:

- Die Zahl der Jugendlichen im Stadtteil, die den Übergang Schule – Beruf schaffen, wesentlich zu erhöhen.
- Der hohen Arbeitslosenquote von Jugendlichen in Pforzheim entgegen zu wirken
- Jugendlichen und ihren Familien mehr Sozialkompetenz zu vermitteln
- Ehrenamtliches Engagement Erwachsener und „stabiler“ Jugendlicher zum Wohl der Jugend nutzen

- Ein Netzwerk aus Bildung, Politik und Wirtschaft durch mehr persönliche Kontakte zum Wohl der Jugend ausbauen (Direktvermittlung)
- Souveränität und Zuverlässigkeit von Jugendlichen mit erwachsenen Begleitern gegenüber der Wirtschaft erhöhen und damit den Ausbildungswillen in Betrieben zu fördern

2.2 Evaluierbare Feinziele

Aus diesen Grobzielen des Projekts wurden evaluierbare Feinziele abgeleitet. Durch die damit geleistete Operationalisierung in Teilziele werden die Erfolge des Projekts ergebnisseitig differenziert darstellbar. Diese lauten wie folgt:

2.2.1 Gemessene Ergebnisse – erreichte Ziele

2.2.1.1 Anzahl der erfolgreich vermittelten Jugendlichen in Ausbildung

Realisiertes Ergebnis = 7

In der Regel ist dem erfolgreichen Abschluss des Ausbildungsvertrages das Absolvieren eines Praktikums im Ausbildungsbetrieb vorgeschaltet. Typische Ausbildungen, in die vermittelt worden sind, stellen beispielsweise folgende Berufe dar: Kfz-Mechatroniker, Bäckerei-Fachverkäufer, Einzelhandelskaufmann, Zerspanungsmechaniker. Sieben Jugendliche konnten mit Hilfe des Projekts einen Ausbildungsvertrag unterzeichnen.

2.2.1.2 Anzahl der erfolgreich vermittelten Jugendlichen in weiterführende Schulen

Realisiertes Ergebnis = 5

Für fünf Jugendliche stellte es sich als die günstigste Lösung dar, ihren schulischen Abschluss zu verbessern. Dies bedeutete in der Regel das Erreichen des Realschulabschlusses entweder über die zweijährige Berufsfachschule bzw. über die zweijährige Abendrealschule.

2.2.1.3 Anzahl der erfolgreich vermittelten Jugendlichen in weiterführende Qualifizierungsmaßnahmen

Realisiertes Ergebnis = 2

Zwei Jugendliche wurden in eine Qualifizierungsmaßnahme nach BBQ Berufliche Bildung gGmbH, Pforzheim vermittelt. Diese Einrichtung beschäftigt sich mit der beruflichen Integration schwer vermittelbarer Jugendlicher in Arbeit und Ausbildung.

2.2.1.4 Anzahl der vermittelten Jugendlichen in Arbeit

Realisiertes Ergebnis = 2

Vermittlung in Arbeit meint hier in beiden Fällen Einstieg in den Arbeitsmarkt über Zeitarbeitsfirmen aus Pforzheim. Dies war mehrfach vorgebrachter Wunsch dieser Jugendlichen, die diesen dann auch selbstorganisiert ins Werk setzten. Den inhaltlichen Einwänden des Projektleiters (u.a. keine wirkliche berufliche Perspektive ohne Ausbildung) wurde keine Beachtung geschenkt. Das kurzfristige Geld erschien aus Sicht der Jugendlichen verlockender als die berufliche Mittel- und Langzeitperspektive.

2.2.1.5 Anzahl der vermittelten Praktikumsplätze

Realisiertes Ergebnis = 15

Auch die Vermittlung von Praktikumsplätzen ist laut Antrag an Robert Bosch Stiftung (Ihr Schreiben vom 20.05.2009) Zielstellung im Projekt „Ich will Arbeit“. Für einige Jugendliche stellt es den ersten Kontakt zum späteren Ausbildungsbetrieb dar, in anderen Fällen dient es im Rahmen der Berufswegeplanung der Orientierung und hilft eher, bestimmte Berufe auszuschließen.

Die Akquise der Praktikumsplätze erfolgt durch den persönlichen Kontakt des Projektleiters und der ehrenamtlichen Begleiter zur Wirtschaft.

2.2.1.6 Anzahl der Jugendlichen, die durch das Projekt angesprochen wurden

Realisiertes Ergebnis = mehr als 100

Bedingt durch die unmittelbare räumliche Nähe zwischen Projektbüro und Jugendtreff werden alle jugendlichen Besucher des Bürgerhauses (14 – 22 Jahre) konkret über die Existenz und die mögliche individuelle Bedeutung des Projekts aktiv durch den Leiter des Jugendtreff bzw. den Projektleiter angesprochen. Desweiteren wirkt die Schulsozialarbeit an Buckenberg- und Haidachschule (Haupt- bzw. Werkrealschule) als starker Multiplikator. Auch im Stadtteil ansässige Vereine (z.B. FSV Buckenberg, Elterninitiative e.V.) wie auch Kirchengemeinden erfassen den Bedarf der Jugendlichen und vermitteln diese an den Projektleiter.

2.2.1.7 Anzahl der begleiteten Jugendlichen (kumulativ)

Realisiertes Ergebnis = 52

Zurzeit befinden sich insgesamt 52 Jugendliche in der „Kontaktphase“ zum Projekt bzw. in aktiven Bildungspatenschaften.

2.2.1.8 Anzahl der engagierten Erwachsenen / ehrenamtlichen Bildungspaten

Realisiertes Ergebnis = 19

Die ehrenamtlichen Paten rekrutieren sich zu einem großen Teil aus dem räumlichen und inhaltlichen Einzugsbereich des Bürgerhauses. Ein anderer Pool ist aus der Kooperation mit den Wirtschaftsunioren Pforzheim entstanden. Auch auf externen Veranstaltungen werden Paten durch persönliche Ansprache erfolgreich eingeworben.

2.2.1.9 Anzahl der erfolgreich vermittelten Patenschaften (kumulativ)

Realisiertes Ergebnis = 17

Nicht jeder Kontakt zum Jugendlichen und Paten führt sofort zur Patenschaft. Wichtig in diesem Zusammenhang ist es Zeit für vorbereitende Gespräche zu haben, die neu entstehenden Patenschaften in der ersten Phase zu begleiten, damit sie stabil und erfolgreich werden. Diese Anbahnungsphasen gestalten sich je nach Bedarf sehr differenziert und unterscheiden sich in Art und zeitlichem Umfang.

2.2.2 Gemessene Ergebnisse im Ablauf des Projekts

2.2.2.1 Anzahl der Beratungsgespräche mit Jugendlichen

Realisiertes Ergebnis = mehr als 100

Die Beratung nimmt einen bedeutsamen Anteil in der täglichen Arbeit des Projektleiters ein. Die Schüler kommen oft nicht nur mit unterdurchschnittlichen schulischen Abschlüssen und einem Lehrstellenwunsch in die Beratung, sondern häufig auch mit häuslichen Problemen (Schwierigkeiten mit den Eltern, dem neuen Lebenspartner der Mutter etc.). Das macht erforderlich, sich erst einmal ein Gesamtbild vom Jugendlichen zu machen, um ihn dann erfolgreich an den richtigen Paten zu vermitteln.

2.2.2.2 Anzahl der Vermittlungsgespräche zwischen Jugendlichen, Bildungspaten und Projektleiter

Realisiertes Ergebnis = 24

Im Hinblick auf Herbeiführung einer Bildungspatenschaft werden im Vorfeld Gespräche in der Dreier-Konstellation Jugendlicher, Bildungspate und Projektleiter geführt.

2.2.2.3 Anzahl der Kontakte zu den Eltern

Realisiertes Ergebnis = 25

Der Kontakt zu den Eltern respektive zu einem Elternteil wird vom Projektleiter ausdrücklich gewünscht und aktiv betrieben. In der Regel sind dies telefonische

Kontakte. Allerdings wird die Kontaktaufnahme zum Elternhaus mit dem Jugendlichen im Vorfeld besprochen und abgestimmt.

Auch im Rahmen einer Veranstaltung (Elternabend zum Thema Berufswegeplanung „Bildungsparcours“) fanden zahlreiche Gespräche mit betroffenen Eltern statt. Viele Eltern haben bei dieser Gelegenheit den Projektleiter kennengelernt und Vertrauen in seine Arbeit gefasst.

2.2.2.4 Anzahl der realisierten Veranstaltungen

Realisiertes Ergebnis = 4

<i>Datum</i>	<i>Name</i>	<i>Inhalt</i>	<i>Teilnehmer</i>
18.09.2010	Markt der Möglichkeiten	Werbung für das Ehrenamt	ca. 200
27.10.2010	Elternabend	Vorfeldveranstaltung zum 27.10.10	ca. 70
27.10.2010	Bildungsparcours	Berufsfindung für Haupt- u. Werkrealschüler	ca. 260
geplant:			
15.02.2011	Ready, Steady, Go	Berufsfindung für Haupt- u. Werkrealschüler	ca. 70

2.2.2.5 Anzahl der Veröffentlichungen / Pressearbeit

Realisiertes Ergebnis = 8

Die Arbeit im Projekt wurde bereits dreimal mit einer größeren Berichterstattung in der Pforzheimer Zeitung ausführlich dargestellt (siehe Anlage). Ein weiterer Termin für Anfang Februar wurde vereinbart. Im sozialen Nahraum Buckenberg-Haidach findet das Bildungspatenschaftsmodell des Bürgerhauses reges Interesse im „s'Blättle“, einem monatlich erscheinenden Anzeigen- und Veranstaltungsblatt.

Auch der Pforzheimer Kurier hat das „Ich will Arbeit-Projekt“ zur aktuellen Entwicklung in Pforzheim erwähnt. Es ging dabei um die Darstellung der guten Praxis dieses Projekts im Rahmen einer neuen Ausbildungsinitiative des Ministerpräsidenten Stefan Mappus und des Porsche-Betriebsratsvorsitzendem Uwe

Hück, vorgestellt auf dem „Arbeitslosen-Gipfel“ am 13.01.2011 im Congress Centrum Pforzheim. Der Kurier hat Interesse an einer weitergehenden Berichterstattung signalisiert.

Der aktuelle Sachstand des Projekts wird kontinuierlich auf der Homepage des Bürgerhauses www.buergerhaus.net veröffentlicht.

Das Projekt wird von gezielter Werbung in Form von Flyern begleitet. Diese werden bei jeder Darstellung des Projekts ausgelegt bzw. ausgehändigt.

2.2.2.6 Anzahl der Auftritte des Projektleiters im öffentlichen und politischen Raum - Projektmarketing

Realisiertes Ergebnis = 4

<i>Datum</i>	<i>Name</i>	<i>Inhalt</i>	<i>Teilnehmer</i>
15.09.2010	Runder Tisch	Koordinationstreffen für Stellen, die mit Jugendlichen im Übergang Schule in den Beruf arbeiten	ca. 40
10.11.2010	Fachtag Kinderschutz	Kinderschutz – Umsetzung in der Jugendhilfe	ca. 30
17.12.2010	Integration gemeinsam schaffen	Integrationsausschuss der Stadt Pforzheim	ca. 40
27.01.2011	Vorstellung des „Ich will Arbeit-Projekt“	in der Sitzung des Jugendhilfe- und Sozialaus- schusses der Stadt Pforzheim	ca. 40

2.2.2.7 „Netzwerken“ zwischen den beteiligten Akteuren (Schulen, Politik, Wirtschaft, anderen Initiativen etc.)

Realisiertes Ergebnis

Das vorhandene Netzwerk wurde ausgebaut. So wurde beispielsweise der Kontakt zu den Wirtschafts junior en Pforzheim ausgebaut. Sie unterstützen das Projekt darüber hinaus auf folgende Art und Weise: Ihr Projekt „Bosse in die Schule“ endet an der Stelle, wo das „Ich will Arbeit-Projekt“ beginnt. Darüber hinaus konnten aus ihren Reihen hinaus neue Bildungspaten gewonnen werden.

Unter anderem hat das Projekt starkes Interesse des neuen Rektors der Haidach-Schule (Werkrealschule) geweckt und ihn zur persönlichen Unterstützung veranlasst. Das Jugend- und Sozialamt unterstützt ebenso, vorzugsweise im Bereich der Darstellung und Kommunikation im öffentlichen Raum bzw. auf der kommunalen Ebene.

3 Controlling nach einem Jahr

3.1 Verhältnis von Zielen und Methoden zum bisherigen Ablauf

60 % aller Projekte scheitern wegen ungeklärten Zielen und Anforderungen. Die Zieldefinition ist somit *der* Gradmesser des Projekterfolgs. In diesem Sinne bedeutete die Zielfindung in der Planungsphase den ersten Schritt zu einer klaren Zieldefinition.¹ Im nächsten Schritt wurden im Projekt „Ich will Arbeit“ die Ziele so formuliert, dass alle Beteiligten (inkl. der involvierten Stiftungen) das Gleiche darunter verstehen. Dieses wurde in der Formulierung der evaluierbaren Feinzielen – wie in Kapitel 1.2 dargestellt - angestrebt.

3.2 Welche konkreten Abweichungen existieren im Projektverlauf

3.2.1 Längere Anbahnungsphase zur Bildung der Patenschaft erforderlich

Im Projektverlauf zeigt sich, dass die Anbahnungsphase vom Beginn zur endgültigen Bildung einer Patenschaft einen zeitlich längeren Verlauf erfordert. So vergehen vom Erstkontakt des Projektleiters mit dem Jugendlichen bis zur dessen Etablierung im Normalfall ca. 3 bis 6 Wochen. In dieser Zeit finden wöchentliche Treffen der beiden

¹ aus: Crashkurs Projektmanagement 4. Auflage, S. 21

statt. Im Ergebnis dieser Treffen entwickelt sich beim Jugendlichen Vertrauen im Hinblick auf Projekt respektive Projektleiter; andererseits kann dieser aus seiner Perspektive den Willen des Jugendlichen zur Mitarbeit, Verbindlichkeit, Termintreue, etc. - kurzum seine Entwicklung - besser einschätzen und gegebenenfalls vor Initiierung der Patenschaft steuernd eingreifen.

Das Modell der Begleitung in Form der Patenschaft muss ihm vermittelt werden damit er sich auf diese einlässt. Die im Projekt gemachten Erfahrungen zeigen, dass nur nach einer solchen Vorarbeit eine erfolgreiche – auf Dauer angelegte – Bildungspatenschaft möglich ist.

Es geht in diesem Zusammenhang also nicht nur – und das ist die Abweichung bezugnehmend auf den Planungshorizont - um ein „reines Vermittlungsgeschäft“ zwischen Schüler und Bildungspaten. Vielmehr gilt es für den Projektleiter - sozialpädagogisch formuliert -, den Schüler in erster Linie erst einmal „dort abzuholen, wo dieser steht“.

Im Beginn des Prozesses sind die allermeisten Jugendlichen im Projekt weder willens noch in der Lage, das Anfangsvertrauen ad hoc auf eine weitere – noch unbekannt Person – hier den Bildungspaten zu lenken. Für diese Bereitschaft benötigt es in der Regel die oben angesprochene Zeitspanne von 3 bis 6 Wochen. Die sich dann etablierenden Patenschaften sind in aller Regel sehr konsistent und in der Konsequenz auch sehr tragfähig; nicht zuletzt deshalb, weil sich auf Seiten des Jugendlichen Konfliktfähigkeit und Vertrauen zum Bildungspaten im Gleichschritt entwickeln konnten.

Dies bedeutet aber nur einen Anfang des Prozesses der Erweiterung sozialer Kompetenzen beim Jugendlichen. Nach erfolgreicher Vermittlung an einen Paten wird im Rahmen der persönlichen bedarfsorientierten Begleitung durch den Ehrenamtlichen dieser Prozess inhaltlich verstärkt. Es findet eine wahrnehmbare Verstetigung dieser Veränderung statt. Augenscheinlicher Belege hierfür sind beispielsweise Termintreue, Absprachefähigkeit, Verbesserung der Kommunikation und des Sozialverhaltens des Jugendlichen.

3.2.2 Reaktion im Projekt

Eine Reaktion seitens der Projektleitung erfolgte nicht. Denn diese Verzögerung innerhalb der Vermittlung der Bildungspatenschaft stellte kein Projektrisiko (keine negative Auswirkung auf das Projekt) dar. Definiert man den Projekterfolg als das Bestimmen von Zielen und das Erreichen dieser Ziele, so war dieser zu keiner Zeit

gefährdet. Die Zielstellung bis Ende 2011 30 bis 40 Patenschaften zu bilden, bleibt realistisch erreichbar.

3.2.3 Das Ausbleiben gegenseitiger Schülerhilfe

Angestrebt wurde bei Antragstellung auch das Ziel, dass Jugendliche, die erfolgreich in der Schule sind, den Schwächeren helfen. Dies geschieht in der Tat durch spontane Aktionen und Begegnungen, die durch die Mitarbeiter des Bürgerhauses unterstützt werden. Die angestrebte Häufigkeit und Kontinuität dieses solidarischen Verhaltens unter Schülern hat sich jedoch – entgegen der Erwartung - nicht etabliert. Der Grund dafür liegt vor allem im mangelnden Willen der guten Schüler regelmäßig ihre Zeit zu verplanen, um den Schwächeren zu helfen. Das Lernziel Solidarität konnte an dieser Stelle (noch) nicht realisiert werden.

3.2.4 Fazit

Es sind oft in der Tat viele Kleinigkeiten, aber eben auch noch nicht ausreichend herausgebildete soziale Kompetenzen, die zum schulischen Scheitern bzw. zum Berufseinstieg mit Hindernissen führen. An dieser Stelle wird das Wirken und gleichsam der Erfolg des Projekts sichtbar. Kleine Abweichungen im Ablauf verändern nicht dessen Grundgedanken. Im Gegenteil - der Gesamtverlauf des Projekts bestätigt diesen: Jugendliche, direkt „an die Hand zu nehmen“, damit der Übergang Schule zum Beruf – den objektiven strukturellen Benachteiligungen zum Trotz – zeitnah und erfolgreich stattfinden kann.

Das dem Projekt zugrunde liegende Paradigma des „Fördern und Fordern“ geht einher mit der - dem Jugendlichen zu vermittelnden - Anschauung, nicht in Defiziten, sondern in individuellen Ressourcen und Möglichkeiten zu denken und zu handeln.

Damit ist auch gleichsam ein persönliches Entwicklungsziel des Jugendlichen benannt: Die Fremdbeschreibung „...mit einem schlechten Hauptschulabschluss kannst Du sowieso nichts werden...“ nicht zur Selbstbeschreibung werden zu lassen.

Kontakt zum Projekt:

Frank Wrublewski

Diplom-Sozialwissenschaftler
Projektleiter

Tel. 0 72 31 - 166 10 22

Mail: wrulewski@buergerhaus.net

Bürgerhaus Buckenberg-Haidach
Marienburgerstr. 18

75181 Pforzheim

www.buergerhaus.net

